

Erfahrungsbericht: Chirurgie-PJ am Karapitiya Teaching Hospital der University of Ruhuna in Galle, Sri Lanka

Zeitraum: 07.09.15 – 01.11.15

Bewerbung:

Im Rahmen meines Praktischen Jahres verbrachte ich ein halbes Terial in der Allgemein Chirurgie des Karapitiya Teaching Hospitals. Meine Bewerbung erfolgte ca. ein halbes Jahr vorher per E-Mail. Hierfür ist lediglich das Ausfüllen des Bewerbungsbogens erforderlich, welcher auf der Homepage der University of Ruhuna unter Elective Programs zum Download bereitsteht (<http://www.medi.ruh.ac.lk/index.php/how-to-apply>). Dieses Dokument anschließend an den Dean schicken und ein wenig warten, die Zusage kann teilweise etwas dauern. Die Uni dort nimmt sehr viele Studenten, Angst vor einer Absage muss man daher eher nicht haben. Da das Krankenhaus von meiner Heimatuni bereits anerkannt war, waren keine weiteren Schritte nötig.

Unterkunft:

Zusammen mit der Zusage bekommt man eine Liste mit Unterkünften zugeschickt. Gleichzeitig erhält jeder eine E-Mail von Rohini, welche im Krankenhaus arbeitet und so vermutlich die E-Mail-Adressen der Electives weitergeleitet bekommt und ein Home Stay hat. Wir sind bei Rohini und ihrer Familie untergekommen. Die Unterkunft war gut und wurde während wir dort waren kräftig ausgebaut, sodass dort bald wohl bis zu 20 Studenten unterkommen können. Einsamkeit und Langweile braucht man dann sicher nicht zu fürchten. Viele andere der deutschen Studenten waren zudem in Unawatuna untergebracht, was zwar teurer, aber von der Lage zum Strand sicherlich schöner ist. Dafür ist der Weg zur Klinik weiter. Von Rohini zum Krankenhaus kann man bequem den Bus nehmen und auch in die Stadt/zum Fort ist es mit dem Bus nicht weit. Alle, mit denen ich vor Ort gesprochen hatte, waren mit ihren Unterkünften zufrieden, daher schaut man wohl am besten, welche Lage einem am meisten zusagt. Ein Umziehen vor Ort ist zudem auch kein Problem.

Visum:

Was das Visum anbelangt, gibt es zwei Möglichkeiten:

Zunächst den Weg über die Uni, welche alles mit dem Department of Emigration & Immigration regelt. Ich selbst musste nur noch einen Fragebogen für Touristen/Studenten und meinen Pass zusammen mit der Zahlungsbestätigung über 23€ an die Botschaft in Deutschland schicken (Frankfurt oder Berlin ist egal). Zurück bekam ich ein **Entry Visum** für 30 Tage, welches vor Ort verlängert werden musste. Leider wusste keiner von uns, dass es kein wirkliches Studentenvisum gibt. Stattdessen war es nötig, vor Ort das Entry Visum zu einem **Residence Visum** zu verlängern – für nochmals 130€! Auch die angekündigten Vergünstigungen, die ein solches mit sich bringen sollte, bekamen wir meistens nicht, Touristeneintrittspreise mussten häufig trotzdem voll bezahlt werden. Eine Ausnahme bilden hier wohl die Nationalparks. Zudem besteht die Möglichkeit, die Tickets im Anschluss in Colombo einzureichen und Geld zurückzubekommen (wo und wie genau weiß ich leider nicht, da mir der Aufwand zu hoch war). Die Uni verlangt zudem

25\$ Bearbeitungsgebühr.

Die alternative Möglichkeit besteht in der Beantragung eines **90-Tage Touristenvisums**. Dieses ist wesentlich billiger (unter 50€); eine Verlängerung und damit ein Ausflug nach Colombo ist nicht nötig. Jedoch ist dieser Weg nicht der offizielle. Für unser Visum hat sich allerdings niemand interessiert, außer der Passkontrolleur bei der Einreise am Flughafen.

Weitere Vorbereitungen und Besorgungen:

- **Impfungen:** Es handelt sich um die „üblichen“ Reiseimpfungen. Japanische Enzephalitis kann man zudem impfen, muss man aber nicht. Ich habe es nicht impfen lassen und habe vor Ort auch von keinen Krankheitsfällen gehört. Malariaprophylaxe ist nicht erforderlich, höchstens eine Standby-Prophylaxe könnte man mitnehmen. Dies ist aber auch nicht wirklich nötig, da man in den örtlichen Apotheken wirklich alles rezeptfrei kaufen kann.
- **Mücken:** Es lohnt sich Nobite oder ähnliches mitzunehmen. Je nachdem, wo man in Sri Lanka ist, gibt es mal mehr, mal weniger Mücken und Denguefieber ist auch nicht überall verbreitet. In Galle gab es während meines Aufenthaltes einige Denguefälle, weswegen ich es auf jeden Fall empfehlen würde.
- **Kleidung:** In Sri Lanka ist es heiß und sehr schwül. Weite Kleidung oder Sportshirts sind ratsam. An die Mädels: kurz und knapp kann man tragen, wird dort aber teilweise nicht gern gesehen und ist für die Einheimischen unüblich. Ein Tanktop und auch Röcke, die eine Handbreit über dem Knie enden, waren dort allerdings nie ein Problem (Tempel hier mal ausgenommen). Es hängt auch davon ab, ab wie viel „nackter Haut“ man sich selbst unwohl fühlt.
- **Sonnenschutz:** Insbesondere im Wasser essentiell! Bloß nicht untertreiben, die Sonne kann fies sein. Natürlich abhängig vom Hauttyp. Vor Ort ist zudem das Nutzen von Regenschirmen gegen die pralle Sonne weit verbreitet – sehr guter Sonnen- und Hitzeschutz.
- **Geld:** am Flughafen ist ein ATM, es lohnt also nicht, sich vorher Rupien oder gar Dollar zu beschaffen. Automaten gibt es überall und mit der richtigen Visa-Karte kann man zudem kostenfrei Geld abheben. 1€ sind je nach Kurs zwischen 150 und 160 Rupien.

Anreise:

Eine direkte Verbindung vom Flughafen nach Galle gibt es leider nicht. Zunächst muss man nach Colombo (ca. 40min Busfahrt) und von dort kann man entweder mit dem Zug oder Bus weiterfahren. Letzteres dauert ein wenig länger, dafür fahren die Busse wesentlich häufiger (Zugfahrpläne gibt es im Internet, einfach googeln). Eine schnellere Möglichkeit ist das Taxi. Freunde haben für eine Fahrt von Galle zum Flughafen 6000 Rupien (ca. 40€) gezahlt, was wohl ein sehr guter Preis war – vielleicht kann dies dem einen oder anderen als Verhandlungsgrundlage dienen, auch wenn die Taxen am Flughafen sicher teurer sein werden.

Klinik:

- **Registrierung:** Diese ist etwas abstrus, da man über fünf verschiedene Räume ständig hin und hergeschickt wird, so lange, bis sie teilweise selbst nicht mehr überblickt haben, wer wie viel gezahlt hat, hätte zahlen müssen und so weiter. Nach der Registrierung bzw. dem Zahlen der Studiengebühren von **50\$/Woche** (auch in Rupien

zahlbar) bekommt man eine schriftliche Bestätigung, dass man dort PJ machen darf, sprich bezahlt hat. Hiermit kann man sich in der entsprechenden Abteilung vorstellen – ich hatte das Schreiben nicht einmal dabei und durfte trotzdem mitmachen.

- **Montags** findet eine größere Lehrvisite statt. Diese begann meist gegen 10, mit sehr vielen einheimischen und noch mehr ausländischen Studenten. Die Wards waren voll, der Unterricht meistens ziemlich leise und in starkem Akzent. Mit der richtigen Position und dem richtigen Arzt konnten sie jedoch auch gut und lehrreich sein. Ab 8 Uhr sind die einheimischen Studenten auf Station (3 und 5) und untersuchen und befragen die Patienten, um diese später vorzustellen. Die Patienten selbst sprechen meist kein Englisch, also immer an die einheimischen Studenten halten, wenn man dort mitmachen möchte.
- **Dienstags:** OP-Tag in **OT E&F** (hinter der Station). Hier kann man häufig zwei Operationen gleichzeitig in einem OP-Saal sehen und auch mal assistieren. Wenn man nur zuschaut, ist man jedoch genau so dicht am Patienten und sieht dementsprechend gut. Fragen kann man immer stellen, die einheimischen Studenten sind, was das angeht eher zurückhaltend, auch wenn sie häufig dazu aufgefordert werden, Fragen zu stellen und nicht so schüchtern zu sein.
- **Mittwochs/Donnerstags:** Von Mittwoch morgens angefangen bis Donnerstag abends OPs im **ETC**, dem emergency trauma centre. Dies ist ein neues und ziemlich modernes Gebäude mit vier OP-Sälen: Allgemeinchirurgie, Casualty (hauptsächlich kleine OPs, Schnittwunden etc.), Neurochirurgie und Unfallchirurgie. Überall kann man zuschauen und insbesondere im Casualty-OP seine Nahtkünste unter Beweis stellen. Dort liegen nicht selten fünf Patienten gleichzeitig und auch auf dem Flur geht die Wundversorgung munter weiter.
- **Mittwochs** besteht zudem die Möglichkeit, in der **Endoscopy** zwischen 8 und 12 Uhr vorbeizuschauen oder in den **Mini-OT** (OP-Saal für kleine OPs wie Abszessspaltung usw.) zu gehen. Wir waren jedoch meistens im ETC.
- **Freitags: Clinic-Day.** Aufnahme und Untersuchung neuer Patienten in Raum 04 im 1. OG des Haupthauses. Diese findet mit dem Consultant und Leiter der Allgemeinchirurgie Prof. Seneviratne persönlich statt und beginnt um 8 bzw. halb 9. Der kleine Raum ist dabei zwar meist ziemlich voll mit Studenten und Patienten, aber man kann viele körperliche Untersuchungen üben, die in Sri Lanka einen viel höheren Stellenwert haben als bei uns. Die Patienten sind dabei sehr geduldig.

Zudem ist dies der beste Zeitpunkt, um an seine **Unterschrift** zu kommen, da der Professor an den anderen Tagen häufig schwer auffindbar ist.

- **Kleidung in der Klinik:** Kittel und lange Hosen bzw. mindestens knielange Röcke sind Pflicht. Zudem sollte man seine Flip-Flops ausnahmsweise zu Hause lassen. Das kann ziemlich heiß werden, aber man gewöhnt sich dran. Der klimatisierte OP bietet eine gute Abkühlungsmöglichkeit.
- Viele Studenten haben zudem auch in anderen Abteilungen interessehalber vorbei geschaut. Zum Beispiel die Pädiatrie, Neonatal-Intensiv oder Herzthorax-Chirurgie. Einfach mal vorbei gehen und fragen. Am einfachsten haben es hier wohl MKG-Interessierte. Diese operieren nämlich am Dienstag im Nachbarsaal – Rüberschauen lohnt sich!

Außerhalb der Klinik:

- **Reisen/Galle:** Sri Lanka ist ein wunderschönes Land, in dem man sehr gut mit Bus und Bahn von A nach B kommt – dies dauert häufig zwar wesentlich länger als aus

Deutschland gewohnt, ist dafür aber spottbillig! Auch das Leihen eines Rollers oder Tuk-Tuks ist empfehlenswert, da man unabhängiger reisen kann und es einfach Spaß macht! Für weitere Strecken während der Regenzeit jedoch nur bedingt zu empfehlen.

In Galle selber gibt es ein schönes Fort, das sicherlich einen Besuch wert ist (ob man dort unterkommen möchte, muss man selbst entscheiden, mir wäre es zu touristisch gewesen). Wer gerne indisch isst, sollte ins Indian Hut gehen. Sehr lecker und günstig!

Zudem ist Unawatuna mit seinem Strand und vielen (touristischen) Shops und Restaurants nur eine kurze Fahrt entfernt. Weitere Strände sind zum einen der Jungle Beach, welcher sehr schön ist und ruhigeres Wasser hat, und der Sahana Beach, der sich gut zum Surfen eignet (Boards kann man dort problemlos leihen).

- **Essen und Trinken:** Wir haben häufig in den Läden der Einheimischen gegessen oder Rotis und andere Kleinigkeiten von den Straßenhändlern gekauft, was sehr günstig ist und lecker schmeckt. Für alle, die bei Rohini unterkommen, empfehle ich das Three Roses nur einen kurzen Fußmarsch entfernt. Wer Abwechslung braucht oder nach einigen Wochen einfach keine Lust mehr auf Reis hat, der findet in den vielen Restaurants im Fort und Unawatuna und auch sonst überall, wo es Touristen gibt, auch westliches Essen – die Preise sind dann jedoch höher. Wir haben teilweise sogar das Leitungswasser getrunken ohne krank zu werden, dieses schmeckt jedoch nicht besonders gut. Wasserflaschen werden jedoch überall verkauft, genau wie Cola, Fanta usw.
- **Sicherheit:** Ich habe mich nie unsicher gefühlt, war allerdings auch nicht alleine unterwegs. Ich habe die Menschen als freundlich, hilfsbereit und neugierig erlebt, negative Erlebnisse hatte ich keine.

Fazit:

Meine Zeit in Sri Lanka war sehr schön, ich habe tolle Menschen kennen gelernt, wunderschöne Orte besucht und viel erlebt. Die Klinik ist anders als in Deutschland, vom Standard jedoch schon ziemlich hoch, insbesondere die OP-Säle. Die Lehre war teilweise leider recht zäh, man musste den Ärzten häufig hinterher sein und sie einfordern; Eigeninitiative ist hier sehr wichtig.

Meine Erlebnisse waren, bis auf das unerwartet teure Visum, durchweg positiv und ich bin sehr froh, diesen Schritt gegangen zu sein. Ich kann jedem nur empfehlen, im Laufe seines Studiums einmal „über den Tellerrand hinaus“ zu schauen, um zu erkennen, dass Medizin auch ganz anders funktionieren kann.